

Mitteilungsblatt



Gemeinde Illesheim

09. Oktober 2011

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

einem Leserbrief aus der Windsheimer Zeitung konnte man in der vergangenen Woche entnehmen, dass der Etzlangt's - Virus nun auch in unserer Gemeinde zugeschlagen hat. 160 Illesheimer Bürgerinnen und Bürger sollen wohl auf der Liste mit 1300 auf Landkreisebene gesammelten Unterschriften stehen. Als Bürgermeister, aber vor allem auch als Bürger einer der kleinsten selbstständigen Gemeinde im Landkreis, macht mich das sehr traurig. Denn: gerade als Bürgermeister weiß ich, was alles von den Storck Barracks für uns Illesheimer und die ganze Region abhängt. In anderen Regionen unserer Republik gibt es keine Gemeinden unserer Größenordnung mehr. In der Gebietsreform vor vierzig Jahren konnten sich nur die kleinen Gemeinden ihre Selbstständigkeit bewahren, die auch finanziell auf gesunden Beinen standen. Wer als Gemeinde nicht mehr lebensfähig war, suchte sich Partner oder wurde vom größeren Nachbarn einfach geschluckt. Die drei früher selbstständigen Gemeinden Illesheim, Urfersheim und Westheim hatten eine Gemeinsamkeit - den Aderlass durch die großen Landverluste im Dritten Reich, als die Kaserne in Illesheim errichtet und große Waldstücke für den Bau von Munitionsfabrik und Lagerhallen benötigt wurden. Ich war in der Gebietsreform noch zu jung, um mir darüber Gedanken zu machen, aber ich glaube diese Vorgeschichte dürfte einer der großen Beweggründe gewesen sein, über eine gemeinsame Zukunft und die Gründung der Großgemeinde Illesheim nachzudenken. Als die Landnahme für den Reichsfiskus Luftwaffe erfolgte, war das ein schlechtes Geschäft für Kommunen und Bauern. Die Flächen wurden weit unter Wert requiriert, ja nahezu beschlagnahmt.

Heute - über 65 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges - lebt unsere Gemeinde ganz gut von den Investitionen in die Kaserne. Ohne die Leistungsfähigkeit unserer heimischen Gewerbebetriebe schmälern zu wollen, möchte ich Ihnen sagen, dass über 70 Prozent unserer Gewerbesteuererinnahmen aus der Kaserne resultieren. Hohe Schlüsselzuweisungen, die in der Existenz der Kaserne begründet liegen und die Gewinnablieferung des Zweckverbands Fernwärmeversorgung Illesheim, welcher die Kaserne mit Fernwärme versorgt, sind zwei der größten Einnahmequellen in unserem Haushalt. All das wird schlagartig wegfallen, wenn erst die Kaserne geschlossen wird. Seit 21 Jahren bin ich jetzt Mitglied des Gemeinderates, seit 15 Jahren Bürgermeister. Bis zum Ende der Wahlperiode im Jahr 2014 wird es in unserer Gemeinde keine Ortsstraße mehr geben die nicht „durch meine Hände gegangen ist“. Das soll heißen, dass wir in unserer Gemeinde ein komplett saniertes Straßennetz aufweisen können und zwar nicht nur oberflächlich, auch im Untergrund - die Ver- und Entsorgungsleitungen sind saniert. Und zwar **o h n e** den Bürger mit Straßenausbaubeiträgen zu belasten. Bei den Kanal- und Wasserleitungsbeiträgen wurde der Bürger geschont wo es nur ging. Mit diesen Investitionen haben wir die Bemühungen unserer Vorgänger im Gemeinderat fortgesetzt, unsere Gemeinde weiter voran zu bringen. Es wurde im Laufe der Jahre eine Infrastruktur aufgebaut, die es jedem Bürger ermöglicht, in jedem unserer Ortsteile öffentliche Räume nutzen zu können.

Unsere Jugendlichen brauchen sich nicht am Ortsrand in einem Container oder in einem alten Bauwagen treffen, sie können auf vernünftige Jugendräume zurückgreifen. Um unseren Kindergarten in Illesheim werden wir von vielen Erzieherinnen im ganzen Landkreis beneidet. Die kürzlich erweiterte Gemeindehalle wird begeistert von Gästen in einem Umkreis von 100 km für Veranstaltungen genutzt. Der neue, gut ausgestattete Bauhof mit seinen drei Mitarbeitern erledigt für unsere Bürgerschaft Arbeiten

vor ihren Grundstücken, die in anderen Kommunen von den Angrenzern selbst erledigt werden müssen. In den vergangenen Jahren haben wir begonnen unser landwirtschaftliches Wegenetz zu sanieren und den neuen Bedürfnissen anzupassen – ohne die Kosten auf die Angrenzer umzulegen. Das gleiche passiert bei Grabenräumungen oder Pflegemaßnahmen an Wegen, die auch umlagefähig wären.

Einen großen Posten im Haushalt jeder Gemeinde stellt die Sparte Wasserversorgung und Abwasserentsorgung dar. Die Gebührenerhebung seitens der Gemeinde Illesheim ist sehr bürgerfreundlich. Bei beiden Sparten müsste beim Abzug der Amerikaner mit sehr spitzem Stift gerechnet werden. Sie können sich sicherlich vorstellen, dass ein Kanalsystem, welches zur Aufnahme der Abwässer aus der Kaserne dimensioniert ist, nicht einfach auf neuen Gegebenheiten d. h. weniger Schmutzwasseranfall umgebaut werden kann. Dementsprechend wird der Aufwand für die Instandhaltung des Kanalnetzes sicherlich nicht geringer werden. Dieser kostenintensive Aufwand wäre dann auf einen Bruchteil anfallender Abwassermenge zu verteilen, was eine enorme Steigerung der Kanalbenutzungsgebühren für die Einleiter bedeuten würde.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich kann nicht glauben, dass Einwohner unserer Gemeinde ernsthaft den Abzug der Amerikaner herausfordern wollen. Es wird zwar von einigen der Etz langt's-Leuten behauptet, dass der Abzug nicht gewollt wäre, aber ein Erhalt eines Standortes, der als eine Hauptaufgabe die Ausbildung der Hubschrauberpiloten hat, ist ohne Flugbetrieb ganz einfach nicht möglich. Der Kopf dieser Bürgerinitiative hat jedenfalls n u r den Abzug im Sinn, dies war wiederholt schon in der Presse nachzulesen. Bitte unterschreiben Sie nicht leichtfertig Unterschriftenlisten ohne vorher die Konsequenzen zu bedenken. Lassen Sie sich nicht von diesen Leuten zu Unterschriften drängen. Werden die Kurgäste, die heute gegen die Hubschrauber aufgehetzt werden, morgen um Unterschriften gegen die Eisengießerei gebeten, um noch mehr Arbeitsplätze in Gefahr zu bringen? Ich bezweifle, dass die Arbeitsplätze, die in der Region auf dem Spiel stehen und die dann leerstehenden Wohnungen vom Fremdenverkehr aufgefangen werden können.

Von den Gegnern wird auch immer wieder die Gefährlichkeit des Treibstoffs JP 8 in die Waagschale geworfen. Haben Sie einmal darüber nachgedacht, ob Benzin oder Diesel nicht genauso gefährlich ist? Auch unsere Fahrzeuge und die Flugzeuge, mit denen wir in den Urlaub fliegen, fahren bzw. fliegen nicht mit Wasser! Die Hubschrauber, die unsere deutschen Soldaten im vergangenen Jahr in Afghanistan gerettet haben, waren aus Katterbach und hatten auch JP 8 getankt! Als Demokrat gestatte ich jedem seine Meinung und verstehe auch, dass viele Menschen sagen, unsere Soldaten haben nichts in Afghanistan verloren. Unsere Politik hat das anders entschieden, unser Militär hat seine Pflicht zu erfüllen und ist auf die Hilfe unserer amerikanischen Nachbarn ebenso wie diese auf unsere Unterstützung angewiesen. Deshalb sollte die Diskussion über Sinn und Unsinn des Ganzen nicht auf dem Rücken der Soldaten und vor den Kasernen ausgetragen werden, der Protest sollte vielmehr an den zuständigen Stellen: dem Bundesverteidigungsministerium und der Bundesregierung vorgetragen werden. Weder Kommunalpolitiker noch der Führungsstab der US-Kaserne kann die gesetzlich verankerten Regeln des Flugbetriebs ändern. Die Aussage des Luftwaffenamtes der Bundeswehr lautet eindeutig: Alle von Beschwerdeführern im Jahr 2011 beanstandeten und vom Luftwaffenamt überprüften Flüge entsprachen den Vorschriften, es gab keinen Grund für Beanstandungen. Diese Vorschriften gelten in der Bundesrepublik übrigens auch für die deutsche Luftwaffe.

Da ich schon wiederholt verbal und schriftlich von Mitgliedern der Bürgerinitiative beleidigt und beschimpft worden bin, bitte ich meine Bürgerschaft eindringlich darum, sich nicht auf eine Stufe mit den Aktivisten zu stellen. Keiner der Aktivisten wird uns helfen die Karre aus dem Dreck zu ziehen, wenn die Kaserne erst einmal geschlossen ist. Eine Stadt wie Ansbach kann vielleicht die freiwerdenden Flächen und Gebäude verwerten bzw. wird als Regierungssitz sicherlich leichter Hilfen dazu bekommen, als die kleine Gemeinde Illesheim. Die Stadt Roth hofft auf den Erhalt der Bundeswehrkaserne. Es sieht so aus als wenn auch Roth ratlos ist, wenn es um die Folgenutzung des Areals und um die Kompensierung des

Aderlasses durch den Abzug der Truppen geht. Wenn Sie mit offenen Augen durch die Baugebiete der Gemeinden im Umkreis fahren, werden Sie sicherlich feststellen, dass sehr viele amerikanische Fahrzeuge dort geparkt sind. Wer soll denn die ganzen Wohnungen mieten und zu welchem Preis? Wer hilft den Bauherren ihren Kredit abzubezahlen, wenn die Mieteinnahmen fest für die Tilgung des Kredits vorgesehen sind? Die Wirtschaftskraft der Amerikaner in unserer Region wird von Etz langt's stets mit gering bzw. als nicht vorhanden dargestellt. Von befreundeten amerikanischen Familien weiß ich, dass diese sogar sehr gern in deutschen Geschäften einkaufen. Was machen wohl die ganzen deutschen Firmen, die in den Kasernen tagtäglich ihr Brot verdienen mit ihren Beschäftigten wenn in Katterbach und Illesheim keine Baumaßnahmen mehr durchgeführt werden?

Ich hoffe, dass Etz langt's ein fertiges Konzept für die Vermarktung der neuen Gewerbefläche in Illesheim aus der Tasche zaubert wenn die militärische Nutzung einmal enden sollte, damit auch diese Firmen weiter existieren können und ihre Mitarbeiter nicht entlassen müssen. Mir jedenfalls ist der amerikanische Spatz mit glänzendem Federkleid lieber als ein zerfledderte Taube auf dem Dach, die noch dazu erst einmal eingefangen werden muss. Wahrscheinlich sind es dann dieselben Aktivisten die dann gegen die fiktive künftige Nutzung (Aluschmelze? Krematorium? Asylantensammelstelle? Factory-Outlet-Center? ADAC-Teststrecke? Photovoltaikanlage? Biogasanlage? Schweinemastbetrieb? Schrottplatz? Privatflugplatz?) protestieren und auf die unfähigen Politiker einprügeln werden. Vielleicht sind es dann aber auch zur Überbrückung erst einmal die Kirchenglocken oder der Gockel des Nachbarn. Jedenfalls drängt sich mir der Verdacht auf, dass hier schon gewaltig nach dem St. Florians - Prinzip gearbeitet wird. Sollen die Hubschrauber doch in Grafenwöhr üben, die können da ja mit dem Lärm umgehen oder?

Von der BI wird gerne die neue Nutzung der ehemaligen Kasernen in Nürnberg, Fürth, Herzogenaurach oder auch Ansbach als Beispiel der Folgenutzung genannt. Von Kitzingen spricht niemand. Trotz intensiver Bemühungen der Stadt in Zusammenarbeit mit der Bundesimmobilienanstalt, ist es bislang nicht gelungen, den Abzug der Amerikaner als Glücksfall für die Kommune nutzen zu können. Der Investition in ein Gewerbegebiet Illesheim spricht zudem noch der Regionalplan der Region 8 zuwider, da in diesem Plan klar geregelt ist, welche Zentren welches Gewerbe etc. überhaupt ansiedeln dürfen. Da hat eine Gemeinde mit nicht einmal 1000 Einwohnern ganz schlechte Karten, überhaupt eine Unterstützung zu bekommen.

In einem Leserbrief wurde mir einmal zum Vorwurf gemacht, dass ich mich zum Sprecher meiner Bürger gemacht habe und für den Erhalt des Standortes Illesheim stark mache. Da hat die BI wohl etwas verwechselt: der Bürger hat mich zu seinem Bürgermeister gewählt und somit zu seinem Sprecher gemacht und wenn ich in der Schule richtig aufgepasst habe, bedeutet Demokratie, den Willen der Mehrheit - natürlich möglichst unter Berücksichtigung der Interessen anders Denkender, so es der rechtliche Rahmen zulässt - auch zu vertreten. Die Bürgerinitiative aber maßt sich an, der Sprecher für zwei Landkreise - eine ganze Region mit tausenden von Bürgern, die anders als sie denken zu sein. Sollen sie sich doch bei Wahlen zur Verfügung stellen, um somit die Rückendeckung der Bevölkerung zu bekommen. Wenn die beiden Landkreise tatsächlich hinter ihnen stehen, werden sie wohl auch den entsprechenden Erfolg haben. Ein paar dieser Leute kenne ich. Unseren Dorfgemeinschaften wäre es förderlich, wenn das Engagement unserer Bürger statt in die Bürgerinitiative in den Erhalt unserer Vereine einfließen könnte.

Folgende Fakten möchte ich Ihnen noch an die Hand geben:

- ca. 600 Arbeitsplätze in der Region stehen direkt auf dem Spiel
- 15,5 Millionen Euro (ausschließlich Dollarfinanziert) wurden zwischen 2004 und 2008 allein in den Standort Illesheim investiert, in den Jahren 1998 bis 2003 waren es 59 Millionen Euro (Quelle: Staatl. Hochbauamt)

- Zeitraum 2007-2008 wurden für Strom, Wasser, Gas und Fernwärme in Katterbach und Illesheim 9,87 Millionen Euro bezahlt
- Für Wartungsverträge, kleinere Instandhaltungen und Verträge mit deutschen Bauträgern und Ingenieurbüros werden jährlich 34,6 Millionen Euro bezahlt.
- 60 % der Soldaten und Familien wohnen außerhalb der Kaserne, dies bedeutet eine jährliche Mietzahlung von ca. 11,5 Millionen Euro und Nebenkosten von 12 Millionen Euro
- Von Januar bis August sind insgesamt 1767 Beschwerden von 34 Bürgern (0,0003% der Bevölkerung) aus dem gesamten Landkreis bei der US - Army eingegangen. 1706 Beschwerden, das sind 97% sind von e i n e m Bürger verfasst worden!

Zum Schluss meine eindringliche Bitte: Wägen Sie sorgfältig ab, wofür Sie sich mit Ihrem guten Namen einstehen. Setzen Sie Ihre Unterschrift nicht sorglos auf Unterschriftenlisten. Bewahren Sie sich und Ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger vor Schaden. Lebensqualität bedeutet nicht nur Ruhe vor Hubschraubern, Lebensqualität bedeutet auch den Erhalt eines gewissen Lebensstandards - mit einer gesunden Infrastruktur, die für alle Bevölkerungsschichten auch erschwinglich bleiben muss. Bitte denken Sie daran: auch in Amerika werden in entscheidenden Positionen Zeitungsberichte aus Deutschland gelesen. Es gibt genug amerikanische Senatoren, die nur auf Negativschlagzeilen warten. Der Abzug der US-Army aus Illesheim würde für unsere Gemeinde und ihre Bürgerinnen und Bürger eine gewaltige wirtschaftliche Krise auslösen, die von uns allen nicht gewollt sein kann.

Für die kommenden Kirchweihfeste wünsche ich Ihnen mit Ihren Gästen fröhliche Stunden, den Kerwaburschen und -Mädels eine glückliche Hand bei der Auswahl der Themen und den leidgeprüften Themenlieferanten die nötige Toleranz!

Dieses Mitteilungsblatt wurde in der Gemeinderatssitzung vom 10. Oktober 2011 verlesen und besprochen und spiegelt auch die Meinung des gesamten Gemeinderates wider.

Mit freundlichen Grüßen, auch im Namen des Gemeinderates

